Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 14

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird bleiben

ADRIANO CRIVELLI

Ein bürgerlicher Politiker würde die Kleidung dagegen ungefähr so interpretieren: «Die alten Bräuche sind leider verlorengegangen. Das Industriezeitalter hat neue Befindlichkeiten geschaffen, das ist eine Tatsache. Was nun das Weiss anbelangt, so demonstriert es nach wie vor eine gesunde Einstellung in bezug auf Herkunft und Sittlichkeit. Es ist auch eine zeremonielle Farbe, für ein ganzes Kleidungsstück sonst kaum gebraucht. Damit wird die Verwurzelung in klaren Verhältnissen aufgezeigt. Das Schwarz der Männer, wenn auch heute oft durchbrochen, bezeugt ein noch nicht von falschen Zweifeln angekränkeltes bürgerliches Verhalten.»

Es verbleiben die Spiele, die Unterhaltung. Da verwischen die Grenzen. Sowohl der marxistische als auch der bürgerliche Politiker werden attestieren, dass eben die Möglichkeiten begrenzt seien. Allerdings wird der «Linke» eher dazu neigen, eine Jazzband einzuladen oder ein Picknick zu organisieren. Doch grundlegend Neues ist kaum zu erwarten. Eine Hochzeit begrenzt eben die Phantasie.

Viele verdienen daran. Auch an den Bräuten.

Denn eine Hochzeitsgesellschaft ist immer auch eine gemischte Gesellschaft, was das Alter und die Herkunft der Gäste betrifft. Ein Marsch auf einen Berg käme daher nicht in Frage, ebenso ein Stafettenlauf nicht. Was dann? Etwa ein Ratespiel, wer das grösste Bankkonto hat? Nein. Wer legt schon die Karten offen auf den Tisch, selbst bei einer Hochzeit?

So wird es wohl beim Weiss der Waschmittelreklame bleiben, bei den Männern wird weiterhin das «Dunkle» vorherrschen, die üblichen Spiele und Trinksprüche sind ebenfalls nicht wegzudenken. Und nicht zu vergessen: Die Hochzeit ist zu einem Markt geworden. Viele verdienen daran. Nicht nur an der Ausstattung, am Essen. Auch an den Bräuten. In dieser Beziehung haben sich unsere Ansichten allerdings geändert. Nicht wenige Bräute werden von einem Heiratsvermittler eingeflogen. Frauen, die gehorchen, sind gesucht. Eine Ausländerin kann sich auch kaum wehren, sie ist dem Mann ausgeliefert. Die düsteren Kleider, die sie an der Hochzeit tragen, alle diese rechtschaffenen Männer, werden die Braut aus dem Fernen Osten kaum aufmuntern, ebensowenig die gezwungene Fröhlichkeit. Noch sind bei der Hochzeit die Männer die Herren der Schöpfung ...

REKLAME

Hört, das steht auf meiner Fiche: "Hat dank Trybol viel Atemfrische"

LAP.
Lust **a**m **P**auken und den perfekten Service von der Pike auf lernen zu wollen, zeichnet unsere Lehrlinge aus. Jedenfalls lassen sich die Prüfungsresultate seit Jahren sehen ...
Übrigens: Bei uns macht die Arbeit auch noch Spass ...
Herzlichst: A. & S. Rüedi,
Hotel-Restaurant Arvenbüel,
8873 Amden, 058 - 46 12 86.

Prisma

Vorsichtig ...

Im Buch «Nebenwirkungen» (ro-ro-ro) beschreibt ein Arzt seine Zukünftige: «Ich bin zu dem Schlusse gekommen, dass sie eine besonders schöne Frau ist, besonders wenn man sie sich durch strahlensichere Bleiabdeckung genauer ansieht.» *kai*

Symbole

In Ittigen BE zeigt der Wiener Michael Papst seine Ölbilder, unter anderem auch das Motiv «Eva». Überschrieben war die Besprechung in der *Berner Zeitung:* «Papst mit Eva in Ittigen» ... *kai*

Eher Eheliches

An einem Familienfest wurde der Hauspapa geneckt mit dem Verschen:
«Du gisch di gärn als Feminischt.
Doch i dr Chuchi bischt es nischt!»
pin

Aus-Stellung

Aus einer Broschüre der australischen Tourismuswerbung: «Das Northern Territory ist ein einzigartiges, lebendiges Museum: Rund ein Drittel der Bevölkerung sind Aborigines.» *kai*

Tarnung

Der Schauspieler Mathias Gnädinger (Lebendgewicht 120 Kilo) gestand: «Ich ha di ganz Schauschpilschuel mit izogenem Buuch gmacht!» *bo*

Da-durch

Das Kabarett «Herkuleskeule» aus Dresden brachte die DDR-Wahl auf den Nenner: «Viele, die gestern rot waren, sind heute urplötzlich so schwarz, dass sie selbst im Tunnel noch Schatten werfen!» *kai*

Lueg a!

In der Radiosendung «Zu Besuch beim Optiker» war zu erfahren: «S Schpil vo den Auge isch s finschti erotischi Usdrucksmittel, wo de Mänsch hät!» *oh*